



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis, Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Creutz und ...

Anderer Theil Des Geistlichen Seelen-Artzts/ Versehen mit General-Artzney/ Wider alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Giendder, Johann

Regensburg, 1703

Das 70. Recept. Wider die Melancholey der schwangern Frauen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44189

auf ihn/ er wirds wol machen/ und wird deine Gerechtigkeit
herfür bringen wie das Licht/ und dein Recht wie den Mit-
tag. Folge du nur diesem treuen Rath:

Such bey GOTT und Menschen Huld/
so kommst du aus deiner Schuld.

Das siebenzigste Recept.

Wider die Melancholey der schwangern
Frauen.

Ach Eva/ Eva/ was hast du gethan? in was für Jam-
mer und Elend hast du uns gesetzt? Hättest du dei-
ner Schantz besser wahrgenommen/ so dürfften wir
arme schwangere Mütter unser Herzen-Pfand nicht mit sol-
chem Herzens-Kummer und Sorgen tragen. Nunmehr aber
seynd wir so vielen Beschwerden und Zufällen unterwor-
fen/ daß sie kaum zu erzehlen seynd/ und so schwer uns die Last
zu tragen/ so schwer/ und noch viel schwerer ist sie abzulegen.
Da heisset wol recht/ wie unser Heyland Joh. 16. spricht:
Mulier cum parit, tristitiam habet, quia venit hora ejus:
Ein Weib wann sie gebieret/ so hat sie Traurigkeit/ denn ihre
Stunde ist kommen. Ach wol ein rechtes herbes und bitter-
res Stündlein! also/ daß wann der H. Geist recht bittere/
durchschneidende und durchdringende Schmerzen beschreiben
will/ so nimmit er ein Gleichnuß von der Gebährerin/ sicut
dolores parturientis, als wie die Schmerzen einer Gebähre-
rin/ so ist auch dieses Stündlein nicht allein sehr schmerzlich/
son

sondern auch höchst-gefährlich / da Tod und Leben miteinander ringen / da der Lebens-Faden wunder-leicht abreißen kan; dahero man nicht unbillig spricht: Quod gravida & patiens sit, quasi ægrota, & moriens: Ein schwanger Weib sey so gut als krank / und eine Kreisserin so viel als todt. Was soll ich doch nun für ein Herz zu diesem Todesgang haben? Medea bey Euripide sprach / sie wollte lieber zehnmahl in einer öffentlichen Feld-Schlacht stehen / und ihrem Feinde das Weiße in Augen ansehen / als einmal ein Kind gebähren.

Aber lasse dich trösten / du betrübt schwangere Frau / und gedенcke wol an diese Wort:

Wann der Menschen Hülff zerrinnt /
so kommt Gott / und hilfft geschwind.

Bedencke zuörderst / du bekümmertes Weib / du stehst in deinem rechtmäßigen Beruf; es ist dein Amt und Stand / darzu dich Gott bestellet und erschaffen hat. Ob dir nun gleich bey diesem deinem Beruf sauer wird / das lasse dich nicht verdriessen / denn Gott hats also verordnet.

Zwar ist allerdings an dem / wenn Eva nicht gesündigt hätte / so würde die schwere Zulage bey diesem deinem Beruf nicht gewesen seyn; dennoch aber hast du darbey Gott zu danken / daß / da Eva durch ihr Verbrechen die ewige Straffe für sich und alle ihre Nachkommen wol verdienet hätte / Gott doch solche Straffe hinweg genommen: hingegen aber nicht so wohl zur Straffe / als zum väterlichen Denckzettel ihres Verbrechens / und zu Verhütung künftiger Sünde / Eva und ihren Töchtern diese kleine Beschwerung wolmeinend auferlegt / und also die Straff in ein heiliges Creutz / und den Fluch in Seegen verwandelt hat. Warum wolltest du denn den Kelch / den dir Gottes treue Vatter-Hand reichet /

Kf 2

und

und den dir Christus mit vielfältigem Trost versüßet hat/ nicht mit willigem Herzen annehmen?

Bedencke ferner/ daß/ ob gleich bey deines gleichen die Schmerzen hefftig/ jedoch insgemein kurz zu seyn pflegen: denn es handelt Gottes Gnade so gütig mit uns Menschen/ daß er uns unsere Schmerzen entweder abkürzet/ oder mit der Zeit leidlich macht/ daß wirs endlich noch ertragen mögen: Das Stündlein ist ja kein ganzes Jahr nicht/ derohalben desto gedultiger und leichter zu ertragen.

Befiehle demnach dich und dein Herzens-Pfand dem treuen Herzen Gottes/ als welcher allein die Bande und Schösser der Natur öffnen/ und deinen zwar lieben aber doch beschwerlichen Last und Gast aus seinem Kercker/ wie Noe aus dem Kasten/oder Jonam aus dem Wallfisch/ erretten kan/ also/ daß er ihm demaleins mit dem Könighchen Psalmisten David dancken wird: *Extraxisti me de utero matris mee: Du hast mich heraus gezogen aus meiner Mutter Leibe. Vete du fleißig/ und alsdenn sollest du erfahren/ daß deprecatio iusti multum valet,* das Gebet des Gerechten viel vermag.

Ist denn gleich die Traurigkeit groß/ so wird die erfolgte Hülffe desto frölicher/ und die Freude desto grösser seyn/ da das Kindlein wird geboren seyn/ da siehet man gewiß einen grossen Leid- und Freuden-Wechsel. So lang die Zeit noch nicht kommen ist/ so ist die Mutter immer schwermütig und sorgfältig/ legt ihr alle Ding selbst zum ärgsten aus/ bildet ihr ein/ es werde alles Unglück/ so ihres gleichen Personen jemals betroffen/ ihr wiederfahren; Kommt denn die Zeit heran/ so siehet das ganze Haus zwischen Forcht und Hoffnung/ wissen nicht/ wie es ablauffen werde/ da ist nichts zu hören und zu sehen/ als Winseln und Hände-ringen; es stehen da gleichsam Tod und Leben auf einer Waage/ und man weiß nicht/

nicht / wohin der Ausschlag fallen werde ; man versicht sich
 immer des ärgsten / es werde der Stamm samt der Frucht
 verderben / und Mutter und Kind zugleich bleiben. Bald
 kommt aber GOTT mit seiner frölichen Hülffe / ändert alles in
 einem Augenblick / und gibt an statt eines beförchteten Todes
 ein zwiefaches Leben ; Es ist das herbe Stündlein überwun-
 den / die ängstliche Mutter entbunden ; Es kommt die fröliche
 Post / es sey ein Mensch zur Welt geboren : Da verschwindet
 dann alles vorige Trauren ; die Mutter vergisset ihres erlit-
 teten Schmerzens über ihren lieben Schatz / über ihren
 neuen Gast / über ihre theure Gabe / die ihr GOTT bescheret
 hat : Sie herhet und küisset ihr Liebes-Pfand mit Freuden ;
 das ganze Haus ist voll Gratulirens ; ihr Mund ist voll La-
 chens / und ihr Herz voller Frölichkeit. Also muß eine schwang-
 gere Frau immer guter Hoffnung leben / und gedencken / daß
 GOTT zu rechter Zeit helfen könne / wolle und werde.

Ja / spricht manche / ich wollte gern dem lieben GOTT in
 meinen Schmerzen und unter seiner Ruthen still halten /
 wann ich nur nicht gar in meinen schweren Banden und bey
 meiner sauren Arbeit den Mund zuschliessen / den Geist auf-
 geben / und mein Leib ewig schwanger bleiben müste.

Antwort : Sollte es denn ja darzu kommen / so wirst du
 ja zugleich mit deinem Leibes-Bande von den schweren Le-
 bens-Banden erlöset. Du bist ja GOTT einen Tod schuldig /
 und must ihm frey stellen / welchen Weg er dir zum Ausgang
 dieses Lebens zeigen will. Kanst du gleich dein Kind nicht
 zur Welt gebähren / so wirst du doch samt ihm zum Himmel
 neu geböhren. Du scheidest in deinem rechtmäßigen Beruf
 ab / und darffst also alle Augenblick seelig sterben. Derohal-
 ben jede schwangere Frau diese Aufopfferung täglich verrich-
 ten sollte / und sprechen : Ewiger / gütiger und barmher-
 ziger GOTT / ich will nach deiner Ordnung und Willen

gerne leyden / was du mir auflegest / sey du mir meine
 Zuversicht in der Noth / sey und bleibe du mir und me-
 nes verschlossenen Herzen-Pfandes genädiger GOTT!
 Erhalte / O HERR! was deine Hände bereitet haben /
 öffne zu rechter Zeit die Bande der Natur / und wann
 alle Menschen an mir verzagen wollen / so sey du mir der
 nächste / stärke mich an meinem Leib und Seele / lasse
 meine Leibes-Frucht frisch und gesund die Welt erblic-
 ken / so will ich dir das / was du mir gegeben hast / wie-
 der geben zu deiner Ehre. Solte aber ja in deinem heil-
 igen Rath und Willen über mich beschlossen seyn / daß
 ich über dieser Arbeit sterben soll / so bist du der HERR /
 thue / was dir wol gefällt / bin ich doch bereit dein im Le-
 ben und im Tode zu bleiben / und wann du mich gleich
 tödten würdest / so will ich auf dich hoffen. O HERR
 Jesu! verleihe mir ein gedultig und williges Herz / ei-
 nen beständigen Glauben und gute Hoffnung / auf daß
 ich in meinem Schmerzen nicht kleinmüthig werde / son-
 dern allezeit mein Vertrauen zu dir habe / der du allen
 aushilffst / die in grossen Nöthen sich befinden / und
 dieses verleihe mir / O gütigster GOTT!
 durch deine Barmherzigkeit.

AMEN.



Regi